

FOKUS

Informationen der Mitarbeitendenseite
der Bistums-KODA-Freiburg



Freiburg, 24.09.2024

Extremismus in Deutschland

**Die Mitarbeitendenseite der zentralen Arbeitsrechtlichen Kommission (ZAK-MAS) unterstützt
Erklärung der deutschen Bischöfe**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

auch wenn die jüngsten drei Landtagswahlen nicht in Baden-Württemberg stattgefunden haben: Manche Äußerungen im Wahlkampf und danach sind einfach unerträglich. Ohne eigene Zivilcourage und eindeutige Positionierungen gewinnen extreme Geisteshaltungen immer mehr Platz. Alle sind gefordert, vor allem wir Christen.

Dementsprechend hat die Deutsche Bischofskonferenz eine Erklärung veröffentlicht: Der Titel: „Völkischer Nationalismus und Christentum sind unvereinbar“, abrufbar auf der Seite der Deutschen Bischofskonferenz www.dbk.de.

Statement der ZAK-MAS

Vergangene Woche in Fulda hat sich die ZAK-MAS einstimmig dazu positioniert und auf ihrer Homepage folgendes Statement veröffentlicht:

Das Erstarken von Parteien an den politischen Rändern bei den jüngsten Wahlen in der Bundesrepublik stimmt die Mitglieder der Mitarbeitenseite der Zentralen Arbeitsrechtlichen Kommission im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz (ZAK-MAS) nachdenklich. Die deutschen Bischöfe hatten sich im Rahmen ihrer Frühjahrs-Vollversammlung klar positioniert: extreme bzw. faschistische Positionen seien nicht

vereinbar mit dem Dienst für die und in der Kirche. Die 2022 reformierte Grundordnung verweist u.a. darauf, dass kirchenfeindliches Verhalten mit einer Tätigkeit in der katholischen Kirche nicht in Einklang zu bringen sind.

Die ZAK-MAS begrüßt die klare Positionierung der Bischöfe. Wer sich für menschenfeindliche, extremistische Positionen stark macht, kann aus unserer Sicht nicht im Dienst der Kirche stehen. Unsere Arbeit in der Kirche steht für Toleranz, Nächstenliebe und Dienst am Menschen – unabhängig von Religion, Herkunft und sexueller Orientierung.

Wir appellieren an unsere Kolleginnen und Kollegen in Kirche und Caritas, alles dafür zu tun, dass antidemokratische Tendenzen und Intoleranz an unseren Arbeitsplätzen und in unserer Gesellschaft keinen Platz finden.

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Herzlich

Stephan Schwär,

Vorsitzender der KODA und
Sprecher der Mitarbeitendenseite